

Jahrbuch für Internationale Germanistik

**Wege der Germanistik in
transkultureller Perspektive**

**Akten des XIV. Kongresses
der Internationalen Vereinigung
für Germanistik (IVG) (Bd. 6)**

**Laura Auteri, Natascia Barrale,
Arianna Di Bella, Sabine Hoffmann (Hrsg.)**

BEIHEFTE

Peter Lang

Linguistik und Kommunikation in transkultureller und kontrastiver Perspektive gehören zu den heftig diskutierten Fragen der aktuellen Sprachwissenschaft, die sich auch mit den vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation des 21. Jahrhunderts auseinandersetzt.

Der sechste Band enthält Beiträge zu folgenden Themen:

- Digitales Erzählen zwischen Routinisierung und Automatisierung;
- Multimodale Texte, Textsorten und Kommunikationsformen transkulturell und transmedial;
- Kontrastive Pragmatik;
- Kontrastive Korpuslinguistik;
- Diskurse zu Zentralität und Marginalität – Diskurslinguistische Agenden in Zeiten des Widerspruchs;
- Elektronische Kurznachrichtenkommunikation im Sprach- und Kulturvergleich

Laura Auteri ist Ordentliche Professorin für deutsche Literatur an der Universität Palermo und war 2015-2021 Vorsitzende der Internationalen Vereinigung für Germanistik.

Natascia Barrale ist Associate Professorin für deutsche Literatur an der Universität Palermo.

Arianna Di Bella ist Associate Professorin für deutsche Literatur an der Universität Palermo.

Sabine Hoffmann ist Ordentliche Professorin für deutsche Sprache und DaF-Didaktik an der Universität Palermo.

Wege der Germanistik in transkultureller Perspektive

Jahrbuch
für
Internationale Germanistik

Wege der Germanistik in transkultureller Perspektive

Akten des XIV. Kongresses der Internationalen Vereinigung
für Germanistik (IVG) (Bd. 6)

Hrsg. Laura Auteri, Natascia Barrale, Arianna Di Bella, Sabine Hoffmann

BEIHEFTE

Band 6



PETER LANG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*In Verbindung mit der Internationalen
Vereinigung für Germanistik*



ISBN - 978-3-0343-3660-4 (Print)

ISBN - 978-3-0343-4717-4 (eBook)

ISBN - 978-3-0343-4718-1 (ePub)

DOI - 10.3726/b19959

PETER LANG



Open Access: Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0). Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

© Laura Auteri, Natascia Barrale, Arianna Di Bella,
Sabine Hoffmann (Hrsg.), 2022

Inhaltsverzeichnis

Digitales Erzählen zwischen Routinisierung und Automatisierung

Digitales Erzählen zwischen Routinisierung und Automatisierung: Einleitung	11
Simon Meier-Vieracker (Dresden), Stefan Hauser (Zug), Joachim Scharloth (Tokyo)	
„Wischen Sie nach oben für die ganze Geschichte.“ Multimodales Erzählen in journalistischen Instagram-Stories	17
Daniel Pfurtscheller (Innsbruck)	
Internet-Memes als narrative Schemata	35
Andreas Osterroth (Landau)	
Heterogene Handlungsträgerschaften bei der interaktionalen Verfertigung digitalen Erzählens	53
Matthias Meiler (Chemnitz)	
Maschinen als Erzähltheoretiker. Zur Automatisierung der Erkennung von Erzählebenen	71
Svenja Guhr (Darmstadt), Evelyn Gius (Darmstadt)	

Multimodale Texte, Textsorten und Kommunikationsformen transkulturell und transmedial

Multimodale Texte, Textsorten und Kommunikationsformen transkulturell und transmedial	87
Ewa Żebrowska (Warschau), Christina Gansel (Greifswald), Tanja Škerlavaj (Ljubiana)	
Kommunikative Abweichungen als Störungen in Sport-Interviews im Ukrainischen und Deutschen	93
Khrystyna Dyakiv (Mannheim/Lwiw)	
Textsortenvernetzung auf den Social-Media-Seiten von Hochschulen	103
Mark Döring (Hildesheim)	
Diskurs steuernde Textsorten in Deutschland und Italien: eine kontrastive Analyse im Rahmen des Energiewendediskurses	115
Iris Jammernegg (Udine)	
Anschlusskommunikation in Online-Foren: Ein Beitrag zur Erforschung mediatisierter Alltagsdiskurse und deren Potenzial für den Fremdsprachenunterricht	125
Suzana Vezjak (Bratislava)	
Text und Ton – Zur Textgrammatik in akustischer Werbung	137
Sandra Reimann (Oulu)	

Wortbildungen in multimodalen Texten als Ausdrucksmittel von Bildhaftigkeit, Kreativität und Expressivität 151	151
Irina Kruashvili (Tbilisi)	
Textsorte Hundewarnschild: Textfunktion, Mehrfachadressierung und Positionierungshandlungen 163	163
Christian Schütte (Leipzig)	

Kontrastive Pragmatik

Kontrastive Pragmatik: Einleitung 177	177
Claus Ehrhardt (Urbino), Rita Finkbeiner (Mainz), Hitoshi Yamashita (Osaka)	
Die Modalpartikel und ihre funktionalen Äquivalente im Portugiesischen 183	183
Marceli Cherchiglia Aquino (São Paulo)	
Direktive Sprechakte im Textkontext. Ein deutsch-italienischer Vergleich in diachroner Perspektive 195	195
Tania Baumann (Sassari)	
Wenn Nicht-Muttersprachler/innen mehr Toleranz zeigen: Eine experimentelle Studie zu Präsuppositionen, At-issuiness und DaF 213	213
Yuqiu Chen (Göttingen)	
Komplimente im deutsch-italienischen Vergleich. Überlegungen anhand von Restaurantbewertungen auf TripAdvisor 229	229
Claus Ehrhardt (Urbino)	
Metaphern und Rhetorik über die Flüchtlingsproblematik in deutschen und italienischen Zeitungen. Eine kontrastive Analyse 247	247
Isabella Ferron (Modena)	
Wh-Überschriften im Deutschen und Englischen. Eine explorative kontrastive Studie zu ihrer Form und textstrukturierenden Funktion in Preetexten 263	263
Rita Finkbeiner (Mainz), Anita Fetzer (Augsburg)	
Kontrastive Analyse der Sprachhandlungsmuster: Kommunikativ-pragmatisches Feld als Tertium Comparationis 303	303
Elizaveta Kotorova (Zielona Góra)	
Kontrastive Pragmatik – der Fall des Gratulierens 315	315
Frank Liedtke (Leipzig)	
Die pragmatische Dimension von Phraseologismen 331	331
Elmar Schafroth (Düsseldorf), Sibilla Cantarini (Verona)	

Kontrastive Korpuslinguistik

Kontrastive Korpuslinguistik – Stand und Perspektiven	355
Janusz Taborek (Poznań), Henning Lobin (Mannheim), Fabio Mollica (Mailand)	
Eine kontrastive Korpusstudie zu Konfixderivaten: <i>-phobie/ -fobia</i> und <i>-manie/ -mania</i> im deutsch-italienischen Vergleich	365
Carolina Flinz (Mailand), Eva Gredel (Duisburg-Essen)	
Zur Rolle von Gebrauchstendenzen	381
Doris Höhmann (Bologna)	
Kohärenz durch Funktionsverbgefüge – eine korpusbasierte Fallanalyse am Beispiel des Deutschen und Polnischen	395
Susanne Kabatnik (Trier)	
Neue Perspektiven für kontrastive Korpuslinguistik: Das Europäische Referenzkorpus EuReCo	417
Marc Kupietz (Mannheim), Beata Trawiński (Mannheim)	
Migrationsdiskurs in Deutschland und in der Slowakei – eine korpusbasierte komparative Analyse	441
Jana Lauková (Banská Bystrica), Eva Molnárová (Banská Bystrica)	
Die syntaktische Komplexität der Schriftsprache von chinesischen Germanistik-Studierenden – eine baubankbasierte Studie im Rahmen der Dependenzgrammatik	457
Yushan Li (Hangzhou)	
Multilinguale Studien mit vergleichbaren Korpora: Möglichkeiten, Grenzen und Desiderata für den deutsch-iberoromanischen Kontext	473
Meike Meliss (Santiago de Compostela)	
Das so genannte Kausativpassiv im Sprachvergleich	495
Krisztina Molnár (Pécs)	

Diskurse zu Zentralität und Marginalität – Diskurslinguistische Agenden in Zeiten des Widerspruchs

Mimikry der Marginalität	511
Ingo H. Warnke (Bremen), Silvia Bonacchi (Warschau), Charlotta Seiler Brylla (Stockholm)	
<i>Die schon länger hier leben.</i> Ambivalente Zentralitätskonstruktionen im migrationspolitischen Diskurs	517
Simon Meier-Vieracker (Dresden)	
Digitale Räume als Aushandlungsort für Marginalität und Zentralität	529
Anna Mattfeldt (Bremen)	

Inklusion, Exklusion, Usurpation. Strategien der Übernahme diskursiver Widerstands- und Protest-Positionen im ‚Dritten Reich‘ sowie in der DDR anhand des rechtspopulistischen Blogs <i>Politically Incorrect</i>	541
Friedrich Markewitz (Paderborn)	
„[...] bis sich jemand traut, sich dieser sprachlichen Umweltverschmutzung entgegenzustellen“ – Positionierungen im Diskurs um gendergerechte Sprache am Beispiel des Vereins Deutsche Sprache	551
Christine Ivanov (Hannover)	
Zentrifugale und zentripetale Rededynamiken in politischen Diskursen am Beispiel des Coronapandemiediskurses	561
Katharina Jacob (Heidelberg), Jöran Landschoff (Heidelberg)	

Elektronische Kurznachrichtenkommunikation im Sprach- und Kulturvergleich

Elektronische Kurznachrichtenkommunikation im Sprach- und Kulturvergleich	573
Myung-Won Choi (Seoul), Wolfgang Imo (Hamburg), Manabu Watanabe (Tokyo)	
Autoiteration oder Simultanpräsenz? Zum mehrfachen Auftreten von Emojis in WhatsApp-Beiträgen	575
Wei Gu (Zürich)	

Zur Rolle von Gebrauchstendenzen

Doris Höhmann (Bologna)

Abstract: Im Beitrag wird die Rolle näher untersucht, die Gebrauchstendenzen in der Kommunikation, etwa im Hinblick auf den Aufbau von Sprachbeständen, spielen. Neue Perspektiven, die zur Erhellung dieser Problematik beitragen und ihre Neueinschätzung wünschenswert erscheinen lassen, ergeben sich dabei wesentlich aus der Möglichkeit, immer umfangreichere Datenmengen mit Hilfe leistungsstarker korpuslinguistischer Werkzeuge durchforsten zu können.

Als wesentliches heuristisches Hilfsmittel dient der zwischensprachliche Vergleich (Deutsch–Italienisch), der es erlaubt, die einander in unterschiedlichem Maße entsprechenden einzel-sprachigen Gebrauchstendenzen (noch) deutlicher herauszuarbeiten. Die hier zu erzielenden Einsichten können nicht nur der Grammatikdarstellung, sondern auch den verschiedenen Feldern der angewandten Linguistik (Übersetzungsprozesse, Sprachaneignung, Textgenerierung u.a.) neue Impulse geben.

Keywords: Vergleichskorpora, Gebrauchsnorm, usuelle Wortverbindungen, Concgrams

1. Zur wissenschaftlichen Verortung

Die Möglichkeiten, die die Arbeit mit Korpora für die Sprach- bzw. Sprachenaneignung und für die wissenschaftliche Forschung einschließlich der Entwicklung moderner Sprachtechnologien eröffnet, sind unbestritten (s. dazu u.a. Dodd 2000, Aston 2001, Lüdeling/Kytö 2008–2009, Abel/Zanin 2011, Gries 2014, Bubenhofer 2017, De Knop/Hermann 2020, Flinz 2021). Dass das Potential korpuslinguistischer Ansätze zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausgereizt ist, zeigt sich u.a. daran, dass sich bestimmte Gebrauchstendenzen erst dann abzuzeichnen beginnen bzw. bestimmte Suchanfragen erst dann erfolgreich durchgeführt werden können, wenn die untersuchten Datenbestände Tokens im dreistelligen Millionenbereich und höher umfassen. Insofern ergeben sich schon allein durch die Möglichkeit, immer umfangreichere Datenmengen mit Hilfe immer leistungsstärkerer korpuslinguistischer Werkzeuge durchforsten zu können, neue Impulse und Perspektiven, und zwar sowohl für die Grammatikdarstellung als auch für die verschiedenen Felder der angewandten Linguistik (Sprachaneignung, Übersetzungsprozesse, Textgenerierung u.a.).

Der vorliegende Beitrag¹ befasst sich sowohl mit den Chancen der Korpuslinguistik als auch mit den Schwierigkeiten, mit denen sich die NutzerInnen bei der Arbeit mit Korpusbelegen konfrontiert sehen. Der Blick ist dabei vorrangig auf die Arbeit mit den immer zahlreicheren ein-, zwei- und mehrsprachig angelegten Korpus-Ressourcen gerichtet, auf die derzeit als Komponente eines Online-Wörterbuchs oder eines Online-Informationssystems zumeist gebührenfrei zugegriffen werden kann und die den heutigen technischen Möglichkeiten gemäß immer umfangreichere Sprachbestände verwalten und zu unterschiedlichen Zwecken aufbereiten.

Dabei hat sich insbesondere in puncto Nutzerfreundlichkeit viel in den letzten Jahren getan, so dass die Potentiale, die Korpora bieten, auch für ein breiteres Publikum zunehmend an Attraktivität gewinnen. Genutzt wird insbesondere die Möglichkeit, Kontextbeispiele zur Hand zu haben, die zu den Hauptvorzügen der Arbeit mit Korpora gehört. So werden beispielsweise im DWDS (<https://www.dwds.de/>)² oder im Cambridge Dictionary online (<https://dictionary.cambridge.org/>) Belege aus einsprachigen Korpora ergänzend zu Wörterbucheinträgen angezeigt. Zwei- und mehrsprachigen Wörterbüchern entsteht Konkurrenz durch Online-Ressourcen wie Linguee (<https://www.linguee.com/>), Reverso Context (<https://context.reverso.net/>) und bab.la (<https://de.bab.la/woerterbuch/>), in denen über eine einfach gestaltete Suchanfrage auf zahlreiche Beispielbelege aus Übersetzungen zugegriffen werden kann. Online-Tools für Korpusabfragen wie OWID (Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch, <https://www.owid.de/service/cosmas/>) und SKELL (<https://skell.sketchengine.eu/>) sind hingegen Beispiele für leicht zu bedienende Schnittstellen, die für die Durchforstung umfangreicher Korpora entwickelt wurden. Hinzu kommen umfangreiche Webportale,³ die eine Volltextsuche in den in ihnen verwalteten Diskurs- und Textbeständen gestatten, und schließlich das Web selbst, in dem über die verschiedenen Browser leicht Suchanfragen zur Überprüfung einzelner Ausdrucksweisen durchgeführt werden können.

Die größere Nutzerfreundlichkeit wird dabei nicht selten durch die Entscheidung erzielt, nur eine kleinere Auswahl der erfassten Beispielbelege anzuzeigen. Diese Art der Datenbeschränkung wird jedoch dem Potenzial

1 Der vorliegende Beitrag baut auf den bisherigen Arbeiten der Verfasserin zu diesem Untersuchungsgegenstand auf. Dadurch kommt es unweigerlich zu Überschneidungen mit früheren Veröffentlichungen, die fortgeschrieben werden (u.a. Höhmann 2010, 2011, 2013, 2014, 2016, 2017, 2019, 2021).

2 Alle aufgeführten Internetlinks wurden im November 2021 noch einmal auf ihre Abrufbarkeit hin überprüft.

3 Stellvertretend sei hier das Webportal der Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/>) genannt.

nicht gerecht, das die Korpusrecherche für die verschiedenen Nutzergruppen (u.a. Forschende, Lehrende und Lernende) insgesamt hat. Wird darauf verzichtet, nur eine bestimmte Anzahl der Belege anzuzeigen, zeigt sich schnell, dass die Arbeit mit umfangreichen Sprachbeständen im Allgemeinen nach wie vor eine große Herausforderung darstellt. Die Feststellung, dass nicht nur die Möglichkeiten, die die Arbeit mit Korpora eröffnet, sondern auch die Fallstricke bei der Erfassung und Auswertung der Belege groß sind (vgl. Lüdeling/Walter 2010: 315) und eine entsprechende Corpus Literacy erforderlich ist (vgl. ebenda), die über eine reine Medienkompetenz hinausgeht und metasprachliche Kenntnisse miteinschließt, hat insofern nichts an ihrer Aktualität eingebüßt.

Ein Hauptaugenmerk der vorliegenden Arbeit liegt daher auf der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Suchstrategien auf der Grundlage von Gebrauchs- und Verhaltensprofilen,⁴ die es gestatten, die Informationsfülle leichter zu bewältigen, mit denen sich NutzerInnen umfangreicher Korpora konfrontiert sehen. Dazu gehört insbesondere die Korpusabfrage mit Hilfe von Wortkombinationen, bei denen die weiteren zu einem Suchwort hinzugekommenen Suchwörter als Suchfilter fungieren. Wie anhand einiger Beispiele aufgezeigt werden soll, gelingt es, durch diese Art der Datenselektierung Korpusbelege zu erfassen, die a) inhaltlich miteinander verwandt sind bzw. einen gemeinsamen inhaltlich-kommunikativen Nenner aufweisen, b) feinkörnige Regelmäßigkeiten im Sprachgebrauch deutlicher erkennen lassen und dadurch c) insgesamt leichter auszuwerten sind (s. Abschnitt 2 und 3).

Im Mittelpunkt stehen dabei vorrangig die Gebrauchstendenzen, die sich erst in sehr umfangreichen Datenmengen abzeichnen⁵ und – entsprechend der Verwendung von Wortkombinationen bei der Korpusabfrage – die Erfassung

4 Zu nennen sind hier neben der wissenschaftlichen Literatur zu Gebrauchsprofilen (s. etwa Gloning 2001) korpuslinguistische Tools wie Word Sketch (<https://www.sketchengine.eu/guide/word-sketch-collocations-and-word-combinations/>), das DWDS-Wortprofil (<https://www.dwds.de/d/wortprofil>) und die Kookkurrenzdatenbank CCDB (<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>).

5 Wie bereits weiter oben erwähnt, sind der Gegenstand der vorliegenden Studie Sprachgebrauchstendenzen, die erst in großen Datenmengen (mehrere Hundert Millionen Tokens und höher) zufriedenstellend erfasst werden können, d.h. nicht nur einige wenige vereinzelte Treffer verzeichnen. Wie hier jedoch zum besseren Verständnis zu betonen ist, hängt der jeweils benötigte Datenumfang letztendlich von der untersuchten Fragestellung und jeweiligen Zielsetzung ab. Viele grundlegende Studien zum Zusammenspiel von Ko(n)textkomponenten bei der wort- und satzfeldübergreifenden Bedeutungskonstituierung und Musterbildung, auf denen der vorliegende Beitrag aufbaut, wurden notgedrungen auf der Grundlage weitaus weniger umfangreicher Korpora durchgeführt wie auch wesentliche Untersuchungsergebnisse anhand vergleichsweise kleiner Korpora erzielt werden konnten und können (s. dazu stellvertretend u.a. Aston 1997, Stubbs 2002, Stefanowitsch/Gries 2003, Abel/Zanin 2011).

usueller Wortverbindungen betreffen. Der von Steyer geprägte Begriff der usuellen Wortverbindung bezeichnet

„über das Einzelwort hinausgehende sprachliche Erscheinungen, die als komplexere Einheiten reproduziert werden können und deren Elemente einen höheren Wahrscheinlichkeitsgrad des Miteinandervorkommens besitzen, als das bei okkasionellen Wortverbindungen der Fall ist. Diese Charakterisierung sagt zunächst weder etwas über die sprachebenenabhängige Determiniertheit (also primär syntaktischer, semantischer oder pragmatischer Natur) noch über eine möglicherweise vorhandene idiomatiche Komponente aus. [. . .] Usuell sind für uns alle jene Wortkombinationen, die eine historisch gewachsene Gebrauchsnorm repräsentieren, also Standardverwendungen darstellen und in diesem Sinne typisch sind [. . .].“ (Steyer 2000: 108)

Wesentlich für die Fragestellung des vorliegenden Beitrags und für den darin verfolgten Untersuchungsansatz ist die weite, nicht auf einen bestimmten Typ festgelegte Fassung dieses Begriffs der usuellen Wortverbindung. Dadurch wird

„die Einbeziehung jener typischen Wortkombinationen [ermöglicht], die an keinerlei Idiomatik oder regelgeleitete semantische Verbindbarkeit gebunden sind, dennoch aber unverzichtbare Bausteine der Sprachproduktion und -rezeption darstellen.“ (ebenda)

Von zentraler Bedeutung für das weitere Verständnis der erfassten Regelmäßigkeiten im Sprachgebrauch ist zudem der Brückenschlag a) zum Begriff der Gebrauchsnorm, den Coseriu (1952 et passim) in Abgrenzung zur Rede (Parole) und zum Sprachsystem (Langue) als „die in einer Sprachgemeinschaft übliche, traditionelle Realisierung des Systems“ (Haßler 2009: 712) fasst, und b) zu typischen Gebrauchswesen. In Bezug auf letztere ist im Blick zu behalten, dass zwischen dem, was man sagen kann, und dem, was tatsächlich gesagt wird, zu unterscheiden ist⁶ und sich jeweils verschiedentlich konturierte und unterschiedlich stark ausgeprägte Gebrauchsprofile bzw. Gebrauchstendenzen herausbilden.⁷

Wie sich zeigt, erleichtert die Korpusabfrage mit Hilfe sogenannter Congramme⁸, d.h. von Wortkombinationen (an Stelle einzelwortzentrierter

6 S. dazu insbesondere Hymes, der, wie Stubbs (1997: 154) hervorhebt, neben J. R. Firth und J. Sinclair zu den Sprachwissenschaftlern zählt, die den korpuslinguistischen Forschungsansatz entscheidend mitgeprägt haben.

7 Die Erscheinung, dass die Gebrauchsprofile für jedes Wort und jede Wortverbindung jeweils anders ausfallen, ist dabei kein Sonderfall: Dieses Phänomen ist beispielsweise auch bei Isoglossen zu beobachten.

8 Congramme sind „sets of words that co-occur regardless of constituency variation (e.g. AB and A*B), positional variation (e.g. AB and BA), or both“ (Cheng et al. 2009: 236).

Korpusabfragen) aufgrund ihrer stark kontextualisierenden Wirkung die Erfassung und Auswertung feinkörniger sprachlicher Regelmäßigkeiten an der Textoberfläche, und zwar sowohl in Hinblick auf die Gestaltung der Ausdrucksseite von Äußerungen als auch hinsichtlich inhaltlicher Aspekte, der Versprachlichung von Sachverhalten und vorgenommenen Sprachhandlungen.

Im Folgenden wird es vor allem um Fragen der Datenselektion mit Hilfe von Wortkombinationen gehen, mit einem Ausblick auf die Vorteile, die diese Art der Korpusabfrage für die Nutzung umfangreicher Korpusressourcen mit sich bringt. Dazu gehört, dass diese Art des Datenzuschnitts aufgrund der leichteren Verbindung qualitativer und quantitativer Herangehensweisen dazu beitragen kann, Forschungsdesiderate im Bereich der Mikrovariation (s. u.a. Konopka/Waßner/Hansen 2013, Wöllstein 2015, Konopka/Wöllstein 2016) und der Diskursanalyse (s. u.a. Teubert 2012, Ziem 2017) einzulösen und weitere Einblicke in den Aufbau von Sprachbeständen erlaubt.

2. Zur Erfassung von (üblichen) Ausdrucksmitteln mit Hilfe von Suchkombinationen

KWIC-Listen wie auch Snippets aus Webseiten, die beispielsweise als Suchergebnisse bei einer Google-Recherche⁹ angezeigt werden, erlauben es, die nähere sprachliche Umgebung von Ausdrucksmitteln zu erfassen. Die Effizienz dieser Vorgehensweise kann durch die gezielte Ausweitung auf Kombinationen inhaltlich-kommunikativ aufeinander bezogener Suchwörter gesteigert werden. Die angeführten deutsch-italienischen Belegreihen (1–4)¹⁰ lassen erkennen, dass eine solche Vorgehensweise nicht nur die Erfassung metasprachlicher Informationen über die Verwendung eines Lexems oder

Bei einer gezielten Auswahl der Suchwörter handelt es sich anders ausgedrückt um eine Abstandssuche ohne bestimmte Reihenfolge, bei der zwei oder mehr KWIC-Recherchen miteinander kombiniert werden. Die Möglichkeit, Kookkurrenzen unabhängig von der linearen Abfolge der einzelnen Suchwörter zu erfassen, ist gerade bei der Untersuchung von Diskurs- und Textbeständen einer Sprache wie dem Deutschen von Vorteil, die als Klammersprache wesentlich durch das Vorkommen diskontinuierlicher Konstituenten geprägt ist.

9 Um zu verdeutlichen, dass diese Art der Suchabfrage vergleichsweise einfach mit Mitteln durchgeführt werden kann, die zum aktuellen Zeitpunkt allgemein zugänglich sind, werden zunächst Beispielbelege aus einer Google-Recherche (Nov. 2021) angeführt. Zum Web als Korpus s. u.a. Kilgarriff/Grefenstette (2003). Datengrundlage sind jedoch vornehmlich die derzeit zur Verfügung stehenden mehrsprachig angelegten Korpusfamilien, in denen beide untersuchten Sprachen vertreten sind, namentlich die TenTen- und Aranea-Korpora (s. dazu Jakubíček et al. 2013; Benko 2014).

10 Die Hervorhebungen in den angeführten Belegreihen stammen von der Verfasserin.

Konstrukts ermöglicht, sondern auch das Auffinden sprachlicher Varianten und zwischensprachlicher Entsprechungen, selbst ohne die Hinzuziehung von zweisprachigen Wörterbüchern und Paralleltexten aus Originaltext und Übersetzung. Zugrunde liegt die Frage, wie bestimmte Zusammenhänge und Sprachhandlungen (üblicherweise) versprachlicht werden.¹¹

Als erstes Beispiel seien Suchergebnisse für eine Google-Recherche nach der Wortkombination *helfen + Hausaufgaben + Eltern* und ihres italienischen Pendant *aiutare + compiti + genitori* im Italienischen angeführt. Die erfassten Beispiele lassen bereits wesentliche Merkmale und Unterschiede in der sprachlichen Ausgestaltung der Konstruktionen hervortreten, die nicht nur die Verwendung von Modalitätsmarkern und die syntaktischen Anschlüsse betreffen, sondern beispielsweise auch die Realisierung der Begleiter. So fällt auf, dass in den angeführten deutschen Belegen im selben Satz die Eltern (z.B. *Sollen Eltern bei den Hausaufgaben helfen?*), in den italienischen hingegen stattdessen die Kinder (z.B. *Aiutare i figli a fare i compiti o aiutarli a fare da soli?*) genannt werden.

- (1) Suchkombination *helfen + Hausaufgaben + Eltern*
 - a. Sollen *Eltern* bei den *Hausaufgaben helfen*?
(<https://www.urbia.de/magazin/schulkind/sollen-eltern-bei-den-hausaufgaben-helfen>)
 - b. Sollten *Eltern* bei den *Hausaufgaben helfen*?
(<https://www.scoyo.de/magazin/lernen/nachhilfe-foerderung/bei-hausaufgaben-helfen/>)
 - c. Wenn *Eltern* bei den *Hausaufgaben helfen* – ein Plädoyer für mehr Selbstständigkeit (ebd.)
 - d. *Hausaufgaben* – Sollten *Eltern* dabei *helfen*?
(<https://www.familie-und-tipps.de/Kinder/Schule/Hausaufgaben.html>)
 - e. Heute ist es fast selbstverständlich, dass *Eltern* ihren *Kindern* bei den *Hausaufgaben helfen*.
(<https://www.rundschau-online.de/ratgeber/familie/-wir-muessen-noch-mathe-machen--wie-eltern-zu-hilfslehrern-werden-und-dabei-verzweifeln-32834880?cb=1637447772061&>)

11 Sinclair verwendet daher auch die Bezeichnung *Aboutgrams* (vgl. Cheng et al. 2009).

- (2) Suchkombination *aiutare + compiti + genitori*
- a. Perché non dobbiamo **aiutare** i figli nei **compiti**
[. . .] “Cari **genitori**, lasciate che il vostro bambino se la cavi da solo, che sbagli, e che venga rimproverato. . .”
(<https://www.illibraio.it/news/dautore/dobbiamo-aiutare-figli-compiti-253478/>)
 - b. *Aiutare* i figli a fare i **compiti** o aiutarli a fare da soli?
[. . .] Quindi i **genitori** si ritrovano a dover sostenere lo studio dei figli in modo diverso da prima. Ma quanto e come bambini e ragazzi vanno **aiutati** con i **compiti**?
(<https://www.sitly.it/blog/10-strategie-per-fare-i-compiti-di-scuola-serenamente/>)
 - c. **Compiti** a casa, è giusto **aiutare** i figli o no?
[. . .] Ma capita spesso che gli insegnanti chiedano ai **genitori** di seguire i figli nel lavoro a casa.
(<https://www.donnamoderna.com/news/societa/compiti-a-casa-aiutare-bambini-scuola>)
 - d. *Aiutare* i bambini a fare i **compiti** [. . .] *Aiutare* i bambini delle scuole elementari nei **compiti** è molto importante sia per i piccoli che per i **genitori** [. . .].
 - e. Come *aiutare* i figli con la Dad e i **compiti**
[. . .] Con la didattica a distanza (DAD) il ruolo dei **genitori** [. . .]
(<http://www.genitorichannel.it/scuola/scuola-compiti-dad.html>)

Wie anhand eines zweiten Beispiels – einer Korpusabfrage mit Hilfe der Wortkombinationen *Ei/Eidotter/Eigelb + Zucker* bzw. ital. *uovo/tuorlo/rosso + zucchero* (s. Belegreihen 3–4) – erläutert werden soll, kann auf einer etwas höheren Abstraktionsstufe über die Suche nach zentralen sachlich relevanten Schlüsselwörtern auch die Versprachlichung bestimmter Aspekte eines zugrundeliegenden Wissens- und Handlungsrahmens (hier: eines Arbeitsganges) erfasst werden. Den Belegen kann vergleichsweise leicht entnommen werden, welche Adjektive jeweils zur Beschreibung der Masse verwendet werden, die beim Verquirlen der beiden Zutaten entsteht (z.B. dt. *weiß-schaumig, hell und fluffig*; it. *chiara e spumosa, gonfia e chiara*) und etwa, dass im Deutschen *bis* hier einen finiten Nebensatz einleitet (z.B. *bis die Masse schön schaumig und hellgelb wird*), der entsprechende italienische Konnektor *fino a* hingegen eine Infinitivkonstruktion (*fino ad ottenere un composto molto chiaro e spumoso*).

- (3) Suchkombination *Ei/Eidotter/Eigelb + Zucker*
(Beispielbelege aus dem deTenTen13 – Auswahl)
- Die *Eier* mit dem *Zucker weiß-schaumig* aufschlagen
 - Dotter* oder *Eier* mit *Zucker hell schaumig* rühren
 - Das *Eigelb* mit dem *Zucker* und dem Vanillezucker richtig schön schaumig schlagen, *bis die Masse schön schaumig und hellgelb wird*
 - Zucker* und *Eier* mit den Quirlen des Handrührgerätes oder der Küchenmaschine einige Minuten aufschlagen, *bis die Masse hell und cremig ist*
 - Die *Eier* mit dem *Zucker* verrühren, *bis die Masse hell und fluffig ist*
- (4) Suchkombination *uovo/tuorlo/rosso + zucchero*
(Beispielbelege aus dem itTenTen16 – Auswahl)
- Mettete nella ciotola di un mixer le *uova* e lo *zucchero*, quindi sbattete i due ingredienti *fino a ridurli in una crema chiara e spumosa*
 - In un pentolino sbattere *l'uovo* più un *rosso* insieme allo *zucchero* con una frusta a mano, *fino ad ottenere un composto molto chiaro e spumoso* anch'esso
 - Preparazione: Sbattete le *uova* con lo *zucchero* e l'estratto di vaniglia, *fino ad ottenere una massa chiara e spumosa*
 - Nel mentre che il burro si scioglie, prendete una ciotola molto capiente e metteteci dentro, le *uova* e lo *zucchero*, azionate le fruste e montate *finché non si gonfiano per bene, in modo da ottenere una morbida crema color chiaro*
 - Versate le *uova* e lo *zucchero* in una ciotola resistente al caldo, montate con la frusta *fino ad ottenere una crema gonfia e chiara*

Die Frage, inwieweit die erfassten Ausdrucksmittel nicht nur als üblich, sondern auch als typisch gelten können, lässt sich hingegen erst mit Hilfe systematischer Korpusuntersuchungen klären (s. Abschnitt 4).

3. Zur Selegierung bestimmter Sprachbestände über Wortkombinationen

Wie bereits anhand der angeführten Beispiele deutlich wurde, kann mit Hilfe von Wortkombinationen eine inhaltlich-kommunikative Selektion von Daten vorgenommen werden, die sowohl auf dem Stichwortcharakter als auch auf der stark kontextualisierend wirkenden Kombination der Suchitems beruht. Die Effizienz der Datenselegierung scheint dabei von dem jeweiligen Grad

der Signalwirkung abzuhängen, die von den einzelnen Suchitems und ihrer Kombination ausgeht. Wenngleich die Identifizierung einer bestimmten Textart über Suchkombinationen wie im Fall des von Feilke (2003)¹² stammenden, für Wetterberichte typischen Beispiels *Durchzug von + vereinzelt* eher selten möglich sein dürfte, erlauben es Wortkombinationen jedoch vielfach, einen bestimmten Diskurs- bzw. Textartenbereich fach- bzw. domänenspezifisch einzugrenzen. Als Beispiele für das Deutsche können hier Suchkombinationen wie *entscheiden + zuständig + auf Antrag* oder der Suchstring *verschrieben bekommen* genannt werden. Gerade im Hinblick auf Sprachen und besondere Fachgebiete, für die keine oder nur wenige Korpusbestände zur Verfügung stehen, scheint es daher lohnenswert, die Frage im Auge zu behalten, inwieweit diese Art der Datenselektion eine Alternative zur Erstellung von Spezialkorpora darstellen oder letztere ergänzen kann (s. dazu auch Höhmann 2016; 2022). Letzterer Aspekt ist auch insofern von Belang, als dass sich die Ergiebigkeit umfangreicher Webkorpora, die Sprachbestände aus vielfältigen Kommunikationsbereichen enthalten (s. dazu u.a. Kilgarriff/Grefenstette 2003, Barbaresi 2019), durchaus größer als die von Spezialkorpora erweisen kann. So enthält beispielsweise das ca. 5,6 Mrd. Tokens umfassende Webkorpus Araneum G. G. Maximum eine größere Anzahl an Belegen für das Vorkommen der Suchkombination *entscheiden + zuständig + auf Antrag* (im Sinnzusammenhang ‚X entscheidet als zuständige oder mitzuständige Instanz‘) als das hochgradig spezialisierte, mit einem Umfang von 200 Mio. Tokens jedoch weitaus kleinere German Legal Corpus (<https://github.com/antcont/GeLeCo>) oder als das derzeit ca. 822 Mio. Wörter große Jurakorpus des DWDS (<https://www.dwds.de/d/korpora/jura>).

4. Zur weiteren Untersuchung von Gebrauchstendenzen: Abschluss und Ausblick

Wie bereits die angeführten Belegreihen (1–4) erkennen lassen, ermöglichen Korpusabfragen mit Hilfe gezielter Suchkombinationen das Herausfiltern und damit die nähere Untersuchung inhaltlich-kommunikativ zusammenhängender Belegbeispiele.

Die systematische Erfassung begrifflich-semantisch motivierter Kookkurrenzen erlaubt es, bestimmte Konstrukte, ihre lexikalischen Füllungen und sprachlichen Umgebungen auf einer aussagekräftigeren Datengrundlage feinkörniger zu beschreiben (sozusagen heranzuzoomen) und zu untersuchen.

12 Feilke spricht von idiomatischen Prägungen (u.a. Feilke 2003).

Durch den Vergleich leicht abgewandelter Suchkombinationen kann dabei erfasst werden, wie sich die Wahl eines bestimmten Ausdrucksmittels auf die sprachliche Ausgestaltung und Vorkommenshäufigkeit einer Konstruktion auswirkt. So zeigt sich, um das bereits weiter oben angeführte Beispiel noch einmal aufzugreifen, dass in den Kookkurrenzen aus *entscheiden/Entscheidung/beschließen/Beschluss + zuständig + auf Antrag* im Sinnzusammenhang ‚X entscheidet als zuständige oder mitzuständige Instanz‘ a) das Vorkommen des einfachen Verbs *entscheiden* statt einer von *Entscheidung* eingegangenen Nomen-Verb-Verbindung als typisch gelten kann und b) weitere Gebrauchstendenzen hinzutreten wie das überwiegende Vorkommen des Verbs in der 3. Person Singular, im Indikativ Präsens Aktiv und ohne explizite Modalmarker.¹³ Hinzukommt, dass das Verb *beschließen* und die dazugehörigen Stütz- bzw. Funktionsverbgefüge in dieser Konstellation nur vereinzelt verwendet werden. Durch das gebündelte Auftreten sich überlagernder Gebrauchstendenzen entstehen Sprachmuster, die erheblich zur sprachlichen Ausgestaltung der Wissens- und Handlungsrahmen¹⁴ beitragen (vgl. Höhmann 2019; 2021). Zugleich wird ein feinmaschiger Sprach- und Kulturvergleich möglich. Sprachlich unterscheiden sich die untersuchten deutschen und italienischen Textbestände u.a. darin, dass im Italienischen der reflexive Gebrauch des Verbs *decidere* in der Suchkombination mit *competente* vergleichsweise häufig vorkommt. Kulturbedingte Unterschiede können hingegen relativ zügig über die lexikalischen Füllungen der Slots für Entscheidungsträger und Entscheidungsgegenstand erfasst werden.

Neben der Analyse sich überlagernder Gebrauchstendenzen dürfte zu weiteren Einblicken in den Aufbau von Sprachbeständen zudem die Untersuchung der Beobachtung führen, dass sich sowohl die relevanten Treffer von Suchabfragen als auch die Restkategorie der nicht relevanten Treffer, die üblicherweise bei korpuslinguistischen Suchanfragen anfallen, zu einem bedeutenden Teil ebenfalls in unterschiedliche Sprachmuster bzw. Gebrauchstendenzen auffächern. Für den Sprachvergleich sind die hierbei zutage tretenden Unterschiede von besonderem Interesse, da sie den asymmetrischen Aufbau begrifflich-semantischer Netze deutlich(er) hervortreten lassen.

Zu den Impulsen, die von diesen Beobachtungen ausgehen, gehört schließlich die Frage, wieweit Gebrauchstendenzen an der Ausbildung von

13 Während der Gebrauch der 3. Person als charakteristisch für die untersuchten Textbestände gelten kann, gilt dies nicht oder nur mit Einschränkungen für die anderen genannten Merkmale.

14 Einen Überblick über die in der Fachliteratur miteinander konkurrierenden und zum Teil nur schwer voneinander abgrenzbaren Termini – unterschieden und dabei oft unterschiedlich definiert werden in der Fachliteratur u.a. Muster, Praktiken, Schemata, Skripts und Konstruktionen – bieten Busse (2012), Bucker (2015) und Gloning (2016).

Konstrukten beteiligt sind bzw. inwieweit Konstruktionen als Verschränkung und Überlagerung verschiedener Gebrauchstendenzen beschrieben werden können und welche Rolle sie bei gebrauchsgestützten Sprachaneignungsprozessen spielen.

Literaturhinweise (Auswahl)

- Abel, Andrea/Zanin, Renata (Hrsg.)(2011): *Korpora in Lehre und Forschung*. Bozen-Bolzano University Press. Freie Universität Bozen-Bolzano.
- Aston, Guy (1997): Small and large corpora in language learning. In: Lewandowska-Tomaszczyk, Barbara/Melia, Patrick (eds): *PALC 97: Practical applications in language corpora*. Lodz: Lodz University Press, 51–62.
- Aston, Guy (ed.) (2001): *Learning with corpora*. Houston TX: Athelstan.
- Barbaresi, Adrien (2019): The Vast and the Focused: On the need for thematic web and blog corpora. In: Bański, Piotr/Barbaresi, Adrien/Biber, Hanno/ Breiteneder, Evelyn/Clematide, Simon/Kupietz, Marc/Lüngen, Harald/ Iliadi, Caroline (eds.): *Proceedings of the Workshop on Challenges in the Management of Large Corpora (CMLC-7) 2019*. Cardiff, 22nd July 2019. Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, 29–32.
- Benko, Vladimír (2014): Aranea: Yet Another Family of (Comparable) Web Corpora. In: Sojka, Petr et al. (eds): *Text, Speech and Dialogue. TSD 2014*. Cham: Springer, 257–264.
- Bubenhofer, Noah (2017): Kollokationen, n-Gramme, Mehrworteinheiten. In: Roth, Kersten-Sven/Wengeler, Martin/Ziem, Alexander (Hrsg.): *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft*. Berlin/New York: De Gruyter, 69–93.
- Bücker, Jörg (2015): 19. Schema – Muster – Konstruktion. In: Dürscheid, Christa/Schneider, Jan Georg (Hrsg.): *Handbuch Satz, Äußerung, Schema*. Berlin, München, Boston: De Gruyter, 445–463.
- Busse, Dietrich (2012): *Frame-Semantik*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2012.
- De Knop, Sabine/Hermann, Manon (Hrsg.) (2020): *Funktionsverbgefüge im Fokus. Theoretische, didaktische und kontrastive Perspektiven*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2020.
- Dodd, Bill (2000): The relevance of corpora to German studies. In: Dodd (ed.) *Working with German corpora*. University of Birmingham Press, 1–39.
- Cheng, Winnie/Greaves, Chris/Sinclair, John McH./Warren, Martin (2009): Uncovering the extent of the phraseological tendency: Towards a systematic analysis of congrams. In: *Applied Linguistics* 30/2 (2009), 236–252.
- Feilke, Helmut (2003): Textroutine, Textsemantik und sprachliches Wissen. In: Linke, Angelika and Ortner, Hanspeter and Portmann, Paul R. (Hrsg): *Sprache und mehr. Ansichten einer Linguistik der sprachlichen Praxis*. Tübingen: Niemeyer, 209–222.
- Flinz, Carolina (2021): KORPORA in DaF und DaZ: Theorie und Praxis. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 26: 1-43, <https://tjournal.als.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/> (30.06.2021).

- Glöning, Thomas (2001): Gebrauchsweisen von Modalverben und Texttraditionen. In: Müller, Reimar/Reis, Marga (Hrsg.): Modalität und Modalverben im Deutschen. Linguistische Berichte. Sonderheft. Hamburg: Helmut Buske Verlag, 177–200.
- Glöning, Thomas (2016): Neue mediale Formate und ihre kommunikative Nutzung in der Wissenschaft. Fallbeispiele und sieben Thesen zum Praktiken-Konzept, seiner Reichweite und seinen Konkurrenten. In: Deppermann, Arnulf/Feilke, Helmut/Linke, Angelika (Hrsg.): Sprachliche und kommunikative Praktiken. Berlin/Boston: De Gruyter, 457–486.
- Gries, Stefan Th. (2014): Quantitative corpus approaches to linguistic analysis: seven or eight levels of resolution and the lessons they teach us. In: Irma Taavitsainen, Merja Kytö, Claudia Claridge & Jeremy Smith (eds), *Developments in English: expanding electronic evidence*. Cambridge: Cambridge University Press, 29–47.
- Haßler, Gerda (2009): Normierung. In: Haßler, Gerda/Neis, Cordula: *Lexikon sprachtheoretischer Grundbegriffe des 17. und 18. Jahrhunderts*. Berlin, New York: De Gruyter, 675–718.
- Höhmann, Doris (2010). Zum Vorkommen von Stütz- bzw. Funktionsverbgefügen in Rechtstexten. Oder: Vom Umgang mit komplex belassenen Sprachdaten. In: von Hahn, Walter/Vertan, Cristina (Hrsg.): *Fachsprachen in der weltweiten Kommunikation. Special Language in Global Communication. Akten des XVI. Europäischen Fachsprachensymposiums, Hamburg 2007. Proceedings of the Conference LSP in Hamburg (Germany) 2007*. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 323–334.
- Höhmann, Doris (2011): *Lexikalische Konfigurationen. Korpusgestützte Mikrostudien zur Sprachlichkeit im deutschen und italienischen Verwaltungsrecht*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Höhmann, Doris (2013): *Korpusgestützte Wortfeldanalysen. Zum Auf- und Ausbau verwaltungsrechtlicher Sprachbestände*. In: *Die Rechtssprache in der internationalen Diskussion*. Hrsg. von Marina Wagnerová und Gerald G. Sander. Hamburg: Kovač, 43–57.
- Höhmann, Doris (2014): *Zur korpuslinguistischen Untersuchung der sprachlichen Ausgestaltung von Wissensrahmen. Eine Fallstudie anhand des thematischen Bausteins ‚Die Biennale in Venedig‘*. In: Lombardi, Alessandra/Mor, Lucia/Roßbach, Nikola (Hrsg.): *Reiseziel Italien. Moderne Konstruktionen kulturellen Wissens in Literatur – Sprache – Film*. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 145–169.
- Höhmann, Doris (2016): *Il ‘corpus del rinascimento’. Stato dell’arte e prospettive*. In: Pietrogiovanna, Mari (Hrsg.): *Uno sguardo verso nord. Scritti in onore di Caterina Virdis Limentani*. Padova: Il Poligrafo, 217–231.
- Höhmann, Doris (2017): *Lexikographische Lösungsansätze: Zur Bedeutung korpuslinguistischer Kontextualisierungsstrategien*. In: *Glottology* 8/1 (2017), 61–97.
- Höhmann, Doris (2019): *‘Am besten, du gehst.’ Zur nächstsprachlichen Verwendung des am-Superlativs im Vor-Vorfeld*, In: *Glottology* 10 (2019), 1–29.
- Höhmann, Doris (2021): *Die Komparativ- und Superlativformen besser/am besten/das Beste als Varianten in modalen Vergleichskonstruktionen. Eine Pilotstudie*

- zu Sprach- und Ausdrucksvarianten im Deutschen und Italienischen. In: *Linguistik online* 111, 6/21, 137–165.
- Höhm, Doris (2022.): Nomen-Verb-Verbindungen im korpusgestützten inner- und zwischensprachlichen Vergleich. Eine Fallstudie zur Ausgestaltung des semantischen Frames *Entscheiden* im Deutschen und Italienischen. In: Wien, Ursula/Reichmann, Tinka/Sergo, Laura (Hrsg.): *Syntax in Fachsprachen (Romanische Sprachen/Deutsch)*. Berlin: Frank & Timme, 307–335.
- Kilgarrieff, Adam/Grefenstette, Gregory (2003): Introduction to the special issue on the Web as corpus. In: *Computational Linguistics* 29/3, 333–348.
- Jakubíček, Miloš/Kilgarrieff, Adam/Kovář, Vojtěch/Rychlý, Pavel/Suchomel, Vít (2013): The TenTen Corpus Family. In: Hardie, Andrew/Love, Robbie (eds): *Corpus Linguistics 2013. Abstract Book*. Lancaster: UCREL, 125–127 (<http://ucrel.lancs.ac.uk/cl2013/doc/CL2013-ABSTRACT-BOOK.pdf>; https://www.sketchengine.eu/wp-content/uploads/The_TenTen_Corpus_2013.pdf) (29.08.2022).
- Konopka, Marek/Waßner, Ulrich Hermann/Hansen, Sandra (2013): Standarddeutsch messen? Frequenz und Varianz negativ-konditionaler Konnektoren. In: *Korpus – Gramatika – Axiologie* 8, 12–35, abrufbar unter: <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/3260> (29.08.2022).
- Konopka, Marek/Wöllstein, Angelika (Hrsg.) (2016): *Grammatik und Variation. Empirische Zugänge und theoretische Modellierung*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Lüdeling, Anke/Kytö, Merja (Hrsg.) (2008–2009): *Handbook of Corpus Linguistics*. 2 Bde. Berlin/New York: De Gruyter Mouton.
- Lüdeling, Anke/Walter, Maik (2010): Korpuslinguistik. In: Krumm, Hans-Jürgen/Christian Fandrych, /Hufeisen, Britta/Riemer, Claudia (Hrsg.): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. (Neubearbeitung). Berlin/New York: de Gruyter, 315–322
- Perek, Florent (2015): *Argument Structure in Usage-Based Construction Grammar*. Amsterdam: John Benjamins.
- Stefanowitsch, Anatol/Gries, Stefan Th. (2003). In: *Collostructions: investigating the interaction between words and constructions*. *International Journal of Corpus Linguistics* 8(2), 209–243.
- Steyer, Kathrin (2000): Usuelle Wortverbindungen des Deutschen. Linguistisches Konzept und lexikografische Möglichkeiten. In: *Deutsche Sprache* 28/2, 101–125.
- Stubbs, Michael (1997): Eine Sprache idiomatisch sprechen: Computer, Korpora, kommunikative Kompetenz und Kultur. In: Mattheier, Klaus J. (Hrsg.), *Norm und Variation*. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang 151–167.
- Stubbs, Micheal (2002): *Words and Phrases: Corpus Studies of Lexical Semantics*. Oxford: Blackwell.
- Teubert, Wolfgang (2012): Von der Korpuslinguistik zur Analyse thematischer Diskurse. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus/Vogel, Friedemann (Hrsg.): *Korpuspragmatik: Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen*. Berlin/Boston: De Gruyter, 231–278.

- Tomasello, Michael (2006): Konstruktionsgrammatik und früher Erstspracherwerb. In: Fischer, Kerstin/Stefanowitsch, Anatol (Hrsg.): Konstruktionsgrammatik. Tübingen: Stauffenburg, 19–38.
- Wöllstein, Angelika (2015): Grammatik explorativ. Hypothesengeleitete und -generierende Exploration variierender Satzkomplementationsmuster im standardnahen Deutsch. In: Eichinger, Ludwig M. (Hrsg.): Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven. Berlin/Boston: De Gruyter, 93–120.
- Ziem, Alexander (2017): Wortschatz II: quantifizierende Analyseverfahren. In: Roth, Kersten-Sven/Wengeler, Martin/Ziem, Alexander (Hrsg.): Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft. Berlin/New York: De Gruyter, 47–68.